

05. November 2013 00:35 Uhr

INSTALLATION

Künstlerin sucht Spuren seligen Lebens

Gläubige begeben sich auf emotionale Reise in Neusässer Kirche *Von Sigrid Wagner*

Twittern 0Gefällt mir 0

n

i



Aufmerksame Zuhörer blieben nach dem Gottesdienst in der Kirche St. Thomas Morus in Neusäß, um den Erläuterungen der Künstlerin Maria-Anna Bäuml-Roßnagl zu folgen. Im Hintergrund ist die freihängende Installation zu sehen.

Foto: Sigrid Wagner

Neusäß Es sind sehr persönliche Erfahrungen, die in den acht Gebetsfahnen von Maria-Anna Bäuml-Roßnagl ihren Ausdruck finden. „Spuren seligen Lebens“ ist eine Installation mit Bezug zur Bergpredigt aus dem Matthäusevangelium. Feine Sandstrukturen in Rot und Blau prägen die Exponate und deren künstlerischer Ausdruck durchsetzte das gesamte gottesdienstliche Geschehen in der Neusässer Kirche Thomas Morus.

Der Bischofsvikar für Kunst und Kultur im Bistum Augsburg, Prälat Karlheinz Knebel, übernahm die Predigt und gestaltete gemeinsam mit Pfarrer Engelbert Birkle das katholische Hochfest zu Allerheiligen. Der Kirchenchor umrahmte die Liturgie musikalisch.

Die Seligpreisungen im Kontext mit künstlerischer Gestaltung seien ein Rahmen ganz eigener Art, so Prälat Karlheinz Knebel. Die Bergpredigt aus dem Matthäusevangelium beginne mit der Seligpreisung der Armen. Der Text werfe in

der Entwicklung über die letzten 2000 Jahre auch Fragen auf, die in einem Spannungsfeld zu heutigem Reichtum und Lebensstil stehen. Es gehe um die Sehnsucht nach Frieden und Gerechtigkeit. Jeder Mensch müsse bewusst durchs Leben gehen, in diesem Sinne könne man auch die Installation von Maria-Anna Bäuml-Roßnagl durchschreiten.

An dünnen Fäden hängen die acht Objekte scheinbar frei im Raum. Im leichten Luftzug in der Kirche drehen sich die Kunstwerke und tanzen eigenwillig. Dadurch entsteht in der schwebenden Installation eine Dynamik, welche die Künstlerin in ihrer Erläuterung später aufgreift. „Sehnsuchtsfahnen im Alltag“, gemeint ist damit wohl auch ein Festmachen an der Hoffnung für eine bessere Wirklichkeit. Ihre theologische Auseinandersetzung mit der Bergpredigt führt Bäuml-Roßnagl auf ihr erstes Studienjahr 1968 zurück und auch noch nach 40 Jahren fühle sie sich intensiv damit verbunden.

Mit den acht Gebetsfahnen zeigt Maria-Anna Bäuml-Roßnagl ein Kunstprojekt, das den Betrachter auf religiöse und emotionale Spurensuche leiten soll. Zur Installation gehört auch ein achteiliger „Pfad der Seligkeit“, künstlerisch gestaltete Zaunlatten und Holzteile deuten eine Himmelsleiter an.

Gedichte als Futter für die Seele

Neben den Exponaten der Künstlerin steuerte auch Pfarrer Engelbert Birkle einen Teil zum Kunstprojekt bei. Ein halb ausgehöhlter Stamm eines Eschenbaums trägt die Handschrift des Pfarrers. Schroffe Einschnitte und tiefe Kerben prägen das Stück Naturholz. In den Hohlraum ordnete die Künstlerin eine Vielzahl verschiedener Behälter mit Sand. „Jede kleine Menge Sand aus verschiedenen Orten der Welt ist immer auch ein Andenken an meine Reisen oder ein Mitbringsel von Freunden“, erklärt Bäuml-Roßnagl. Das Sandkorn steht für ein Stück Halt und Fundament im Leben. Auch die Gedichte aus der Feder von Pfarrer Birkle seien „Futter für die Seele“. Im Einklang zu den Werken greift die Künstlerin zusätzlich noch ein Gedicht von Werner Bergengruen auf, das mit „Auf jedem Stäubchen ruhen Verheißungen und Gebet“ endet.

Ihre künstlerische Spurensuche führt dahin, dass auf jedem Sandkorn Hoffnung liegt.

Dauer Die Installation ist noch bis 27. November in der katholischen Kirche Thomas Morus in Neusäß zu sehen.

[Jetzt bestellen: e-Paper ab 3,99 Euro!](#)